

**Ein historisches Dokument feiert
50. Geburtstag:
das „Verzeichnis der Fach-
ärzte für Anaesthesiologie
in Deutschland, Österreich
und in der Schweiz“**

Zusammenfassung

1966 wurde unter Mitwirkung der nationalen anästhesiologischen Fachgesellschaften erstmalig das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“ herausgegeben. Es enthält auf der Grundlage einer Fragebogenerhebung Auskünfte über mehr als 600 Anästhesie-Fachärzte dieser Länder, u.a. zu Alter, Studium, Facharztausbildung und -abschluss, Graduierung, Wohn- und Arbeitsort sowie zu wissenschaftlichen Publikationen.

Für die deutschen Anästhesisten bestand zur Zeit der Drucklegung dieses Verzeichnisses die besondere Situation, dass die in der DDR beheimateten nach den 1961 vollzogenen innerdeutschen Trennungsmaßnahmen fast völlig abgeschnitten von den Fachkollegen in Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland waren. So ergab sich die Notwendigkeit, 1964 eine eigene wissenschaftliche Gesellschaft, die zunächst „Sektion Anaesthesiologie“ hieß, zu gründen.

In dem Verzeichnis sind 68 DDR-Anästhesisten aufgeführt. Ihre schon vorbestehende Zugehörigkeit zu der 1953 gegründeten und zunächst gesamtdeutschen Deutschen Gesellschaft für Anaesthesiologie (DGA) wurde nach 1961 immer problematischer und ging nach ministeriell veranlasstem unfreiwilligem Austritt in eine ruhende Mitgliedschaft über, die erst nach der deutschen Wiedervereinigung ab 1990 reaktiviert werden konnte.

Anästhesiegeschichte

History of Anaesthesia

A historical document celebrates its 50th anniversary: the „Register of Specialists in Anaesthesiology in Germany, Austria and Switzerland“

W. Röse

Summary

The “Register of Specialists in Anaesthesiology in Germany, Austria and in Switzerland” was edited for the first time in 1966, in cooperation with the respective national societies. The directory contains information about more than 600 anaesthetists from these countries, including their ages, university educations, medical qualifications and examinations, graduations, living and working places and scientific publications.

When the register was published, a special situation existed for the German anaesthetists. After the Berlin Wall had been built in the summer of 1961, the anaesthetists living in East Germany (GDR) were totally separated from their colleagues in Austria, Switzerland and West Germany. Therefore, it was necessary for East German anaesthetists to found their own scientific society. The “Section of Anaesthesiology” was established in 1964.

Sixty-eight of its members were listed in the register. After 1961, membership in the “Deutsche Gesellschaft für Anaesthesiologie” (DGA), founded in 1953 and the only existing German association of anaesthesiology at that time and for more than 10 years to come, had been increasingly difficult for East German anaesthetists. Eventually their memberships had to be terminated by a governmental order. However, after German reunification their affiliation – declared as “dormant membership” by the DGA – was reactivated.

Schlüsselwörter

Anästhesie-Geschichte – Fachärzteverzeichnis – Österreich – Schweiz – BRD und DDR

Keywords

History of Anaesthesia – Register of Specialists – Austria – Switzerland – East and West Germany

Unter der Herausgeberschaft von Rudolf Frey (1917-1981) und Helmut Kronschwitz (1928*) brachte 1966 der Springer-Verlag erstmalig das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“ heraus [3] (Abb. 1). An seiner Vorbereitung hatten die vier nationalen Anästhesie-Gesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Anaesthesie und Wiederbelebung, Sektion Anaesthesiologie der Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin, Österreichische Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation und Schweizerische Gesellschaft für Anaesthesiologie) mitgewirkt.

Ein halbes Jahrhundert später erscheint ein Rückblick auf dieses zeitgeschicht-

liche Dokument angebracht, erinnert es doch insbesondere an die damalige Situation der Anästhesistinnen und Anästhesisten im geteilten Deutschland. Infolge der 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer vollzogenen Ein- und zugleich Abgrenzung der DDR waren die innerdeutschen Kontakte auch der Anästhesisten nahezu zum Erliegen gekommen. Daran konnte selbst die Tatsache nichts ändern, dass zahlreiche Anästhesisten aus dem Osten Deutschlands in den Jahren davor der 1953 gegründeten „Deutschen Gesellschaft für Anästhesie“ (DGA) beigetreten waren und bis 1961 die eine oder andere Möglichkeit des Kontakts auf wissenschaftlichen Tagungen, bei Klinikbesuchen bis

hin zu mehrwöchigen Hospitationen in der Bundesrepublik Deutschland nutzen konnten.

Angesichts der 1961 eingetretenen einschneidenden Veränderungen sahen sich die führenden Vertreter des Fachgebietes Anästhesiologie in der DDR veranlasst, nach entsprechenden umfänglichen Vorbereitungen 1964 eine ostdeutsche wissenschaftliche Gesellschaft dieses Fachgebietes ins Leben zu rufen. Sie hieß zunächst „Sektion Anaesthesiologie“, immerhin in der zunächst noch so genannten „Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin“ [1,7].

An der Gründungsveranstaltung am 07.03.1964 in Berlin nahmen als Vertreter der DGA deren Präsident, Prof. Kurt Wiemers (1920-2006), und Schriftführerin Dr. Charlotte Lehmann (1922*) teil. In einem Grußwort führte K. Wiemers u.a. aus:

„....wenn es Ihnen zur Zeit nicht mehr möglich ist, die Tagungen im Bundesgebiet aufzusuchen, so wollen wir die wenigen verbleibenden Gelegenheiten zu persönlichem Kontakt nicht ungenutzt lassen. Wir sind Ihnen unvermindert kollegial und freundschaftlich verbunden, wie ja auch die ärztlichen und wissenschaftlichen Aufgaben unseres Fachgebietes nicht an irgendwelchen Grenzen halt machen. Trotz räumlicher Trennung können und müssen wir an vielen Aufgaben weiterhin gemeinsam arbeiten – ich denke neben der Forschung z.B. an Fragen der Ausbildung und Facharztprüfung. Wir brauchen hierbei auch Ihre Erfahrungen und Vorstellungen, und Sie haben zum Ausdruck gebracht, dass Sie uns Ihre Mitarbeit nicht versagen und weiterhin Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie bleiben wollen“ [5].

Es sollte sich bald zeigen, dass die Aufrechterhaltung dieser Mitgliedschaft zunehmend problematisch wurde. Immerhin lebten Ende 1965 von den damals 615 DGA-Mitgliedern 109 in der DDR [6].

1966 erschien das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der

Abbildung 1

Verzeichnis der
Fachärzte für Anaesthesiologie
in Deutschland, Österreich und in der Schweiz

*Im Einvernehmen mit der
Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie und Wiederbelebung,
der Sektion Anaesthesiologie
der Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin,
der Österreichischen Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation
und der Schweizerischen Gesellschaft für Anaesthesiologie
(Société Suisse d'Anesthésiologie)*

*Herausgegeben von
Professor Dr. R. Frey, Mainz, und Dr. H. Kronschwitz, Tübingen*



Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York 1966

Titelblatt zum „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“. Springer-Verlag 1966.

Schweiz". Auf 229 Seiten wurden in lediglich alphabetischer Reihenfolge die Anästhesistinnen und Anästhesisten aus Österreich, der Schweiz und den beiden deutschen Staaten vorgestellt. Auf der Grundlage eines Fragebogens, den die meisten von ihnen ausgefüllt hatten, konnte der interessierte Leser Auskunft zu Person, Studium, Facharzt-Ausbildung, Wohn- und Arbeitsort, Graduierung und über wissenschaftliche Aktivitäten erhalten. Für letztere benötigten manche der Befragten allein mehrere Druckseiten. In einem 29 Seiten umfassenden Anhang befand sich von 343 der Befragten sogar ein Foto in Passbildgröße.

Schritte wie die Gründung wissenschaftlicher Vereinigungen, deren Auslandskontakte oder die Zugehörigkeit zu wissenschaftlichen Gremien oder Gesellschaften außerhalb der DDR bedurften für die ostdeutschen Ärzte stets der Zustimmung des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR, das für diese Aufgaben ein „Generalsekretariat der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften“ (GS) unterhielt.

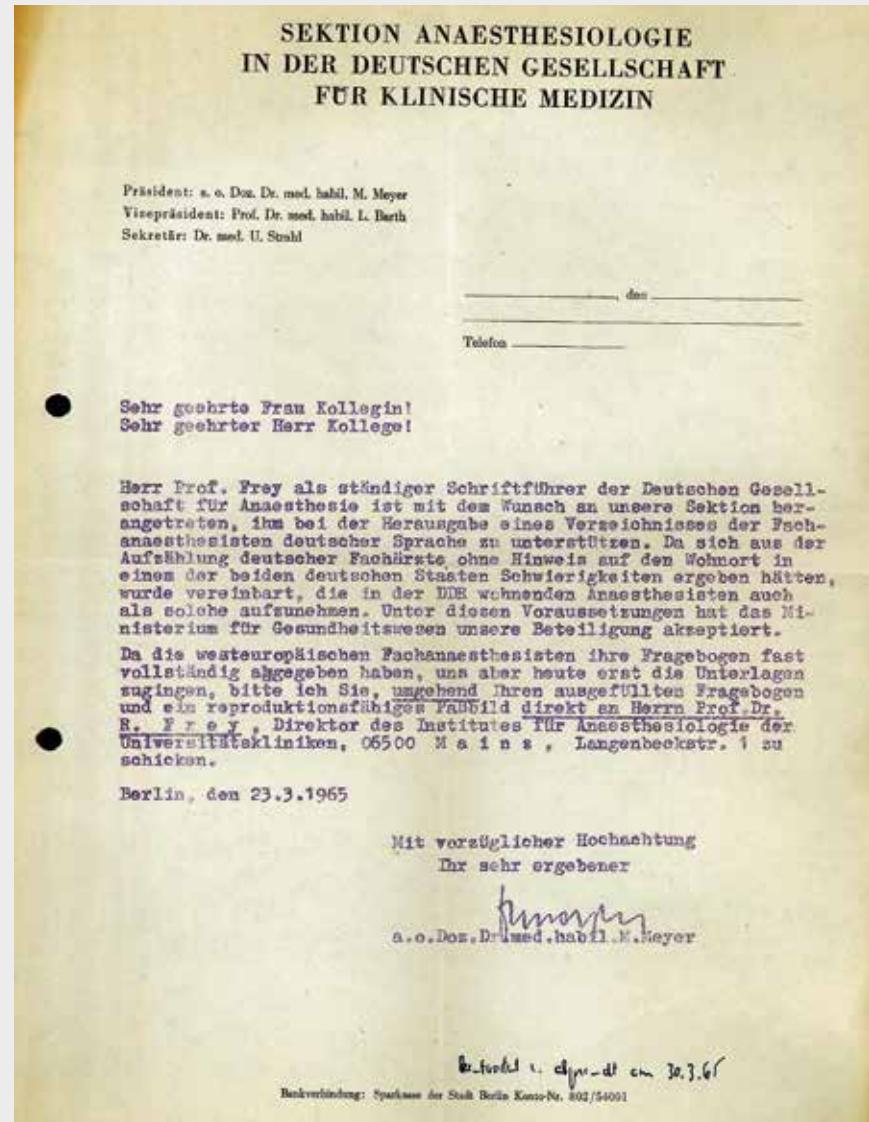
So musste dieses auch konsultiert werden, als Prof. Frey – damals 1. Schriftführer der DGA – sich 1965 an die Sektion Anaesthesiologie wandte und diese um Unterstützung bei der Herausgabe eines Verzeichnisses der Fachanästhesisten deutscher Sprache ersuchte.

Erst nach Zustimmung durch diese mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattete Institution konnte sich der Präsident der Sektion Anaesthesiologie, a.o. Doz. Manfred Meyer (1928-2014), in einem Schreiben vom 23.03.1965 an die Mitglieder wenden und um Mitwirkung an dem Vorhaben einschließlich der Ausfüllung eines detaillierten Fragebogens werben (Abb. 2).

Bemerkenswert sind folgende Sätze in diesem Schreiben:

„Da sich aus der Aufzählung deutscher Fachärzte ohne Hinweis auf den Wohnort in einem der beiden deutschen Staaten Schwierigkeiten ergeben hätten, wurde vereinbart, die in der DDR wohnenden Anästhesisten auch als solche aufzunehmen. Unter diesen Voraussetzungen hat das Ministerium für

Abbildung 2



Schreiben des Präsidenten der Sektion Anaesthesiologie an die Mitglieder mit der Bitte um Mitwirkung bei der Vorbereitung des Verzeichnisses der Fachanästhesisten deutscher Sprache.

Gesundheitswesen unsere Beteiligung akzeptiert“.

Als ein Jahr später das Verzeichnis erschien, fanden sich zu ihrer Überraschung unter den aufgeführten über 600 deutschsprachigen Anästhesie-Fachärzten alle 68 DDR-Anästhesisten entgegen der ministeriellen Vorgabe, die die Voraussetzung für die Teilnahme an der Erhebung gebildet hatte, mit der nicht zutreffenden staatlichen Kennzeichnung **D** versehen! So war es nicht verwunderlich, dass der Vorstand der

DDR-Anästhesie-Gesellschaft während einer Beratung dieses Gremiums durch den Direktor des GS harsch kritisiert wurde.

Zusätzliche Brisanz enthielt das Dokument, als es im Ortsverzeichnis (Abb. 3) die Berliner Anästhesisten aus Ost und West – lediglich alphabetisch geordnet – gemeinsam aufführte.

Nicht entgangen war der Aufsicht führenden Behörde inzwischen wohl auch die Tatsache, dass der Mitherausgeber

Abbildung 3

ORTSVERZEICHNIS	
Deutschland	
Aachen Kalf, G.	Billerbeck Wahl, S.
Amberg Heilmeyer, H.	Brandenburg Krafft, L.
Angermünde Rücker, E. G.	Braunschweig Barth, H. Bickel, D.
Augsburg Holzhauser, H. Müller-Sixt, I. Schäfer, C.	Bremen Henschel, W. Langrehr, D. Müller-Heyne, U. München-Moser, I. Schweder, N.
Bassum Weithäuser, G.	Bremerhaven Mangel, K. Pape, H.
Berlin Banaschak, H. Barth, L. Bauer, D. Bork, F. Brandt, H. J. Bucklitsch, W. Döring, R. Eckart, I. Enold, P. Friis, E. Gerber, H. U. Gottschalk, G. Henneberg, U. Henke, D. Kohl, E. Konow, V. Laszig, G. Lüder, M. Meyer, M. Richter, M. Riebe, E. Schädlich, M. Schneider, M. Schüler, W. Strahl, U. Taubert, A. Weißenborn, L. Wilke, H. J.	Dresden Fritzsche, P. Hache, K. H.
Bielefeld Beaufort, Ch. Heinze, W. Koss, F. Menzel, H.	Düsseldorf Dudziak, R. Funke, L. A. Grawe, H.-E. Irmel, W. Küster, D. Podlesch, I. Röhner, G. Thüm, H. J. Zindler, M.
Coburg Kurka, K.	Duisburg Drüge, H. Möllerfeld, N.
Dalhausen Süssmilch, H.	Erlangen Borchert, R. Chraska, E. Harrfeldt, H. P. Leimbach, G. Pardo-Zubiri, A. Rosenthal, A.
Dessau v. d. Bruck, J.	Bonn Gabriel, W. Gött, U.
Detmold Mottschall, H. J.	Bottrop Athakaschm, W.
Dortmund Birkenkamp, B. Bock, D. Urh, M.	Coburg Kurka, K.
Frankfurt/Main Böhmer, D. Francicovic, N. Goetz, E. Herbst, H. Hillmann, G. Hoyer, G. Koortz, F. Leonhard, R. Lewin, H. Pflüger, H.	Dalhausen Süssmilch, H.
Frey R, Kronschwitz H: Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York; 1966	Dessau v. d. Bruck, J.
Groningen/Niederlande, in einem Geleitwort für dieses Verzeichnis gleich anfangs zum Ausdruck brachte, dass er immer wieder auf den „Wunsch der deutschsprachigen Fachbrüder zur Zusammenarbeit“ treffe, konnte er wohl nicht ah-	Detmold Mottschall, H. J.
Als der Vertreter Europas im Executivkomitee der WFSA, Prof. Cornelius R. Ritsema van Eck (1905-1976), Groningen/Niederlande, in einem Geleitwort für dieses Verzeichnis gleich anfangs zum Ausdruck brachte, dass er immer wieder auf den „Wunsch der deutschsprachigen Fachbrüder zur Zusammenarbeit“ treffe, konnte er wohl nicht ah-	Dortmund Birkenkamp, B. Bock, D. Urh, M.

224

Ortsverzeichnis „Deutschland“ im 1966 vom Springer-Verlag herausgegebenen Anästhesie-Fachärzte-Verzeichnis.

PD Kronschwitz, ehe er 1959 nach Tübingen wechselte, anästhesiologischer Oberarzt an der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin-Buch bei Prof. Lothar Barth (1921-1979) gewesen war. Außerdem konnte dem Verzeichnis entnommen werden, dass auch etliche weitere Anästhesisten ihren Wohn- und Arbeitsort Richtung Bundesrepublik Deutschland verändert hatten.

Als der Vertreter Europas im Executivkomitee der WFSA, Prof. Cornelius R. Ritsema van Eck (1905-1976), Groningen/Niederlande, in einem Geleitwort für dieses Verzeichnis gleich anfangs zum Ausdruck brachte, dass er immer wieder auf den „Wunsch der deutschsprachigen Fachbrüder zur Zusammenarbeit“ treffe, konnte er wohl nicht ah-

nen, dass dieser Wunsch für die Anästhesisten in der DDR, aber auch ihre deutsch-sprachigen Fachkollegen im Westen, in weite Ferne gerückt war.

Im Jahr des Beitritts der seit 1967 in „Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation der DDR“ umbenannten Fachgesellschaft in die WFSA wurden 1968 ihre Mitglieder von staatlicher Seite aufgefordert, ihre Mitgliedschaft in der DGA (seit Ende 1965 Deutsche Gesellschaft für Anaesthesiologie und Wiederbelebung – DGAW) auf einem vorgefertigten Einheits-schreiben zu beenden [8].

Als das Verzeichnis 1976 zum zweiten Mal aufgelegt wurde, fehlten – ohne jeden Kommentar – alle zehn Jahre zuvor aufgeführten DDR-Anästhesisten [3].

Erst ein weiteres Jahrzehnt später stellte der nach dem Tode von Rudolf Frey als Alleinherausgeber des letztmalig in dieser Form publizierten Registers fungierende Helmut Kronschwitz fest: „Ebenso bedauere ich, dass wiederum die Namen unserer Anästhesie-Kollegen in der DDR fehlen“ [4].

Auch die kühnsten Optimisten dürften vor 50 Jahren nicht daran geglaubt haben, dass ihr erzwungener Austritt aus der DGA – von dieser als „ruhende Mitgliedschaft“ geführt – mehr als drei Jahrzehnte später im Rahmen der eingetretenen umfassenden gesellschaftlichen Veränderungen im Osten des Landes korrigiert werden würde.

Dass nach einem halben Jahrhundert noch einmal ein Verzeichnis deutschsprachiger Anästhesisten erscheinen würde, musste angesichts der inzwischen erreichten Zahlen auf diesem

Fachgebiet Tätiger (allein in Deutschland mehr als 21.000) als wenig wahrscheinlich angesehen werden.

Literatur

1. Benad G, Röse W: Die Entwicklung der anästhesiologischen Fachgesellschaft in der DDR; In: Schüttler J. (Hrsg) 50 Jahre Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Springer 2003:140-154
2. Frey R, Kronschwitz H: Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York; 1966
3. Frey R, Kronschwitz H: Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zweite, erweiterte Auflage. Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York; 1976
4. Kronschwitz H: Verzeichnis der Ärzte für Anästhesiologie in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dritte, erweiterte Auflage. Springer Berlin Heidelberg New York Tokyo; 1986
5. Lehmann Ch: Bericht über die Gründungsversammlung der Sektion Anaesthesiologie der Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin am 7. März 1964 in Berlin. Anaesthetist 1964;13:395-396
6. Lehmann Ch: Protokoll der Mitgliederversammlung der DGA vom 17.09.1965. In: Informationen 3/1965 der DGAW und des BDA; 1965:S.5
7. Röse W: 40 Jahre Anästhesie in Deutschland. Anaesthesiol Reanimat 1999;24:19-26
8. Stober H-D, Bucklitsch W: Die Geschichte der Gesellschaft für Anaesthesiologie und Intensivtherapie der DDR. Anaesthesiol Reanimat 1991;16: 403-411.

Korrespondenz-adresse

Prof. em. Dr. med.
Wolfgang Röse



Förderstedter Straße 19
39112 Magdeburg, Deutschland
Telefon: 0391 616219
E-Mail:
wolfgang.roese@med.ovgu.de